



Absolventenverband
www.derflorianer.at

HBLA ST. FLORIAN
LANDWIRTSCHAFT

der Florianer

Bei Unzustellbarkeit bitte an: Josef Winter,
Moslbergerstraße 36, 4502 St. Marien senden.

Das Mitteilungsblatt für die Absolventen und Absolventinnen der HBLA St. Florian Nr. 134-01/2016

Verlagspostamt: 4020 Linz, Erscheinungsort: St. Florian - 02Z032872 P.b.b.

Der Garten wird geliebt,
solange er gibt.

Redensart



Foto: Daniela Köppl

General-
versammlung,
u. Maibaumfest
Do, 28.04.2015
ab 16 Uhr

Aus dem Inhalt

Vorwort des Obmanns	S.2	Idennkirtag und Leberkäse	S.9
Einladung Generalversammlung	S.3	Patente auf Pflanzen und Tiere	S.10
Ein Blick zurück	S.4	Sonnenkraft in raumem Klima	S.11
Stellenangebote	S.5	Impressum	S.11
Betriebsreportage	S.6-7	Einladung Maibaumfest	Rückseite
Bericht des Direktors	S.8		

www.derflorianer.at



Der Obmann berichtet

von Ing. Johannes Enzenhofer

Geschätzte Absolventen/innen,

wenn Schriftführer Josef Winter nervös wird, dann steht wieder eine Generalversammlung ins Haus. Alle 3 Jahre ist der Vorstand wiederum neu zu wählen. In den letzten Jahren arbeitete der Vorstand intensiv zusammen und versuchte auch neue Vorstandsmitglieder aufzubauen.

Aus jedem Jahrgang werden immer 2 Absolventen/innen in den Vorstand miteinbezogen und auch bei den Besprechungen eingeladen. So haben sich in den letzten Jahren schon einige neue mögliche Vorstandsmitglieder entwickelt. Am 28. April ist es wieder soweit und die Generalversammlung des Florianer Absolventenverbandes wird im Zuge des Maibaumfestes in der HLBLA St. Florian abgehalten. Alle Mitglieder sind herzlich dazu eingeladen um den neuen Vorstand zu wählen.

Einige langjährige Vorstandsmitglieder beenden ihre Funktion – auf der einen Seite mit einem traurigen Auge auf der anderen Seite kann nur so der Vorstand verjüngt werden. Neue Ideen und Projekte, auch speziell für die jungen Mitglieder können umgesetzt werden. Als Obmann habe ich mich entschlossen für eine weitere Periode zur Verfügung zu stehen um auch die neuen Vorstandsmitglieder zu unterstützen. Es wurde ein neuer Wahlvorschlag in der letzten Vorstandssitzung erarbeitet und wird auch bei der Generalversammlung vorgelegt zu Abstimmung.

Aus persönlicher Einstellung bin ich überzeugt, dass jede Art der Gemeinschaft und von funktionierenden Netzwerken, wie auch der Absolventenverband der Florianer, höchst wichtige Einrichtungen darstellen. Nicht nur für die Vertretung der Mitglieder, sondern viel mehr für das regelmäßige Treffen und für das Kennenlernen untereinander steht unser Absolventenverband. Stammtische, Versammlungen und Veranstaltungen tragen zur gemeinsamen Kommunikation bei, eine top gestaltete Mitgliederinfo sorgt für einen gleichmäßigen Informationsstand und eine gute Zusammenarbeit mit der Direktion bzw. mit der HLBLA St. Florian lässt unsere Schulzeit insgesamt nicht vergessen.

Ich bedanke mich bei allen Vorstandkollegen für die ehrenamtliche Arbeit und die eingebrachte Motivation. Zur Generalversammlung lade ich alle Absolventen/innen herzlich ein und freue mich auf eine große Anzahl von Teilnehmer.

Aus diesem Grund am 28. April um 16.00 ist es wieder soweit: „Geh zur Wahl und betreibe Networking mit den Kollegen/innen.“



Foto: Daniela Köppl

Einladung

Generalversammlung des
Absolventenverbandes

Do, 28.04.2016, HLBLA St. Florian

- | | |
|-----------|---|
| ab 16 Uhr | Eintreffen der Gäste, Ausgabe
Essens- und Getränkegutscheine,
offizieller Beginn der Generalversammlung |
| 16:30 Uhr | nach 30 Minuten Feststellung der Beschlussfähigkeit,
Abhaltung der Neuwahlen |
| 17:30 Uhr | Ende der GV und Beginn Maibaumfest |



Ein Blick zurück

von Ing. Josef Winter

Liebe Absolventinnen und Absolventen,

als ich mich im Mai 1991 bereit erklärte, im Absolventenverband als Schriftführer-Stellvertreter tätig zu werden, konnte ich nicht erahnen, mit welcher Geschwindigkeit die Zeit ihren Lauf nehmen würde. Es war für mich stimmig, denn ich hatte aufgrund meiner Zusammenarbeit mit inzwischen schon lange pensionierten Professoren einen engen Kontakt mit der Schule, der ich des Öfteren im Jahr einen Besuch abstattete.

Mein Interesse am „Computer-Kastl“ war schon zur Schulzeit vielen bekannt, und auch anschließend verbrachte ich viele Tage und Nächte vor dem Schirm, um unter anderem im Absolventenverband dem digitalen Fortschritt Einzug zu verhelfen. Sehr schnell übernahm ich die Gestaltung des „Floriansers“ und Stück für Stück die Arbeiten des ersten Schriftführers, Josef Sumesberger, den ich nach drei Jahren geplanter Weise ablöste.

Die ersten drei Jahre als Schriftführer vergingen wie im Flug - neben dem EU-Beitritt Österreichs waren es auch im privaten Umfeld bewegte Zeiten - die nächste Periode zielte schon auf das Jahr 2000 hin. Wer kann sich noch auf den Millennium-Bug erinnern, der wohl die gesamte EDV-Branche im Bann hielt? Zwischenzeitlich habe ich mich - nach acht Jahren am elterlichen Betrieb - praktisch aus der direkten Landwirtschaft verabschiedet und bin als Vollzeit-EDVler durchgestartet - direkt hinein in die Boom-Jahre des Internets, mit Email- und Webserver unterm Schreibtisch, mit „Großdrucker“ für meine selbständige Tätigkeit, die ich neben dem Hauptberuf ausübte.

Es war die Zeit der ersten farbigen Zeitung, die ich auf meinen Drucker fabrizierte, die Zeit des ersten Internet-Auftritts des Absolventenverbandes, den ich mit selbst erlernten Kenntnissen gestaltet

habe - im Vergleich zu heute simple statische Webseiten, die ein Anfänger in der Hauptschule/im Gymnasium schnell mal im Unterricht bzw. im Projekt erstellt.

Viele Jahre wurden die Adress-Etiketten vom GRZ gedruckt und zugesendet, die Zeitungen mussten dann adressiert/etikettiert und gebündelt selbst zur Post gebracht werden, gleich wie die Aussendungen für eingegangene Stelleninserate.

Daneben gab es den Maturazeitungsversand und mehrmals in der ganzen Zeit einen Fragebogen, dessen Rücksendungen mit Unterstützung der „modernen“ EDV ausgewertet wurden.

Die Zeitung habe ich über viele Jahre mit dem „Pagemaker“, der mir aus frühesten Windows 3.0-Zeiten wertvolle Dienste geleistet hat, gestaltet - das Layout hat sich dabei immer wieder weiter entwickelt. Dann - mit der Nr. 119 - vor nunmehr fünf Jahren - ist auch hier ein erster Generationenwechsel eingetreten - mit Daniela Köppl haben wir nun hier einen Layout-Profi am Werk.

Auch unsere alte, vielfach statische Homepage wich einem modernem Content Management System auf einem anderem Betriebssystem, das mir nie vertraut wurde (es ist ein offenes Geheimnis, dass mir die OS-Welt mit M.. immer mehr gelegen ist). Aber ein CMS kann schnell jemand bedienen (nur Patchen und in den Innereien herumschrauben halt nicht) ...

Die Bedeutung der elektronischen Kommunikation mit Emails stieg in den letzten Jahren permanent an. So wurde mit dem neuen Domain-Namen für die Homepage auch die kostenlose Nutzung von Cloudservices state-of-the-Art.

In Verbindung mit der Schule konnte eine sehr innovative Lösung hervorgebracht werden und so gibt es für jeden Schüler und in der Folge für jeden interessierten Absolventen die Möglichkeit der Nutzung eines Cloud-Email-Postfaches, lautende auf @derflorianer.at. Hier machte auch die „private“ mehr als 10-Jahre andauernde Verbindung zur Schule im EDV-Umfeld seinen Sinn, reicherte meine Erfahrungen an - für alle also eine Win-Win-Situation.

Vier Jahren lange habe ich unseren Verband auch in der ARGE landwirtschaftlicher Schulen und Meister OÖ vertreten, das Thema „Meisterbrief-Zuerkennung“ war in dieser Zeit sehr präsent.

Zwischenzeitlich ist auch im letzten Jahr mein 25-jähriges Maturajubiläum verstrichen, man merkt dann doch, dass da viel Zeit verstrichen

ist. So bin ich zur Erkenntnis gelangt, dass ich kein Sesselkleber sein und auch anderen die Möglichkeit zur Entfaltung, wie ich es erlebt habe, ermöglichen will (es ist zum Zeitpunkt, da ich das hier schreibe, noch nicht 100%ig fix, wer hier neue Wege einschlagen wird). Für mich waren es 25 angefüllte Jahre mit vielen Erfahrungen und Erinnerungen, die mein Leben geprägt haben. Nun möchte ich Danke sagen, nach vorne schauen, Ballast abwerfen und meine Zeit neuen Tätigkeiten widmen.

Viele Grüße,

Josef Winter

Stellen Angebote

8. März 2016 – die Landjugend OÖ sucht eine(n) **Projektmitarbeiter(in) für Bildungs- und Projektarbeit**

25. Februar 2016 – die LK OÖ sucht **Sachbearbeiter(innen)** für die Antragsabwicklung und Digitalisierung der Mehrfachanträge 2016

Die kompletten Stellenbeschreibungen und alle Infos dazu unter:

www.derflorianer.at



Vom Mühlviertler Rinderbetrieb zur Premiummarke farmgoodies

Der Betrieb der Familie Rabeder – vulgo Emer – aus Niederwaldkirchen im Bezirk Rohrbach hat in den letzten 12 Jahren einen radikalen Wandel durchlebt. Wurden bis 2004 noch Milchkühe gemolken, wird der Betrieb heute als viehloser Bio-Betrieb geführt, der eine 100%ige Selbstvermarktung anstrebt.

Betriebsführer Günther Rabeder hat nach der Matura 1993, drei Jahre bei der Militärmusik OÖ absolviert. Danach ging es auf die Universität Linz zum Softwarestudium und anschließend in die Selbstständigkeit in der IT-Branche. Als 2009 der landwirtschaftliche Betrieb übergeben wurde, war es noch ein persönlicher Wunsch, dass sein Hauptberuf wieder in der Landwirtschaft sein wird. Seit Juni 2014 ist nun der Betrieb wieder im Vollerwerb.

Judith Rabeder kommt ursprünglich aus dem Bereich Veranstaltungs- und Projektmanagement. Neben dieser Marketingausbildung hat sie auch den landwirtschaftlichen Facharbeiter in der Bioschule Schlägl absolviert. Gemeinsam hat das Ehepaar drei Kinder: Xaver (3), Leo (7) und Hannah (9).

Bereits bei der Übernahme des Betriebs war klar, dass man die Vermarktung der Produkte künftig selbst in die Hand nehmen wird. Und so hat man mit dem Anbau von Sonderkulturen begonnen. 2012 wurde dann mit der Marke farmgoodies die Direktvermarktung gestartet. Ein wichtiger Schritt in der Entwicklung dieser Marke, war die Umstellung auf die biologische Wirtschaftsweise – eine Herzensangelegenheit von Judith & Günther Rabeder. Sehr hilfreich war dabei die Absolvierung des Bodenpraktiker-Lehrgangs von Bio-Austria.

Da aller Anfang bekanntlich schwer ist, war dennoch sehr viel Mut und Ausdauer gefragt. Nicht nur das Kultivieren von Bio-Lein, Bio-Raps & Co stellte eine gewisse Herausforderung dar, sondern auch der Aufbau des Vertriebs ist mit





viel Arbeit verbunden. Doch das Ehepaar ist fest davon überzeugt, dass man mit dieser Marke einem starken Wunsch der Konsumenten nachkommt: Hochwertige Lebensmittel mit einem aufrichtigen, direkten Bezug zur Landwirtschaft.

Nachdem sich die Marke farmgoodies sehr rasch und gut entwickelt hat, entschloss man sich 2014, diese in eine eigene GmbH auszugliedern. Denn mittlerweile wird nicht mehr nur am eigenen Hof angebaut: Rund 20 Bio-Landwirte beliefern das junge Unternehmen mit feinsten Ölsaaten und Sämereien. Das Ziel für den eigenen landwirtschaftlichen Betrieb ist es, eine Fruchtfolge zu entwickeln, die zu 100% selbst vermarktet werden kann.

Letztes Jahr wurden am Hof neue Räumlichkeiten für Verkauf, Büro, Lager und Produktion geschaffen. Wesentlich zur Steigerung der Wertschöpfung war dabei die Anschaffung einer eigenen Abfüllanlage, die seit Oktober 2015 in Betrieb ist.

Angeboten werden derzeit kalt gepresste Speiseöle (Leinöl, Hanföl, Rapsöl, Leindotteröl, Mohnöl, Distelöl) und Sämereien. Sehr stolz ist man darauf, dass man in den Jahren 2013, 2014, 2015 und 2016 jeweils mit Gold bei nationalen Öl-Prämierungen ausgezeichnet wurde. Heuer wird das Sortiment erneut erweitert und es wird bereits jetzt eifrig an neuen Produkten getüftelt.

Vertrieben werden die Produkte über mehr als 120 Vertriebspartner. Waren diese zu Beginn noch auf das Mühlviertel konzentriert, findet man farmgoodies mittlerweile in Salzburg, Graz, Wien und dem benachbarten Bayern. Demnächst wird es farmgoodies sogar auf Palma de Mallorca, in einem hochwertigen Feinkostladen, geben.

NÄHERE INFOS GIBT'S UNTER WWW.FARMGOODIES.NET





Bericht des Direktors

von Dir. Dr. Hubert Fachberger

Liebe Absolventinnen und Absolventen,

die Vergleichbarkeit von Bildungsabschlüssen werde das Image beruflicher Bildungswege aufwerten, sagt Michael Landertshammer, Leiter der Abteilung für Bildungspolitik der Wirtschaftskammer (WKO), in einem Interview mit der Tageszeitung Der Standard am 24. Februar dieses Jahres:

Der NQR – nationaler Qualifikationsrahmen für berufliche Bildung – wurde am Mittwoch [24.02.2016] im Nationalrat beschlossen und vollzieht – „nach acht Jahren Kampf in Österreich“ – den 2008 vorgelegten Europäischen Qualifikationsrahmen nach. Das Ziel, das damit verfolgt wird ist, künftig alle Berufs- und Bildungsabschlüsse einem von acht Qualifikationsniveaus zuzuordnen und damit vergleichbar zu machen. Maßgeblich für die Zuordnung sind europaweit gültige „Niveaudekriptoren“. Was kann er, was nicht? Wie die akademischen Abschlüsse Bachelor, Master und PhD, die per Gesetz bereits den Niveaustufen sechs bis acht zugeordnet sind, sollen so auch andere Qualifikationen einem Niveau zugewiesen werden. „So steht beispielsweise die Meisterprüfung auf der Stufe sechs, wie der Bachelorabschluss“. Ein Lehrabschluss soll laut Landertshammer auf der Stufe vier eingeordnet und damit einem AHS-Abschluss gleichgestellt werden. Die einzelnen Niveaus sollen auf den Zeugnissen stehen.

„So wird klar, was jemand kann und was nicht.“

Landertshammer erwartet sich dadurch Vorteile etwa bei internationalen Ausschreibungen, bei denen oft bestimmte Qualifikationen von Mitarbeitern verlangt werden. Österreichische Firmen würden derzeit oft aus formalen Gründen ausgeschieden, weil nicht akzeptiert werde, dass ein HTL-Absolvent ähnliche Qualifikationen wie ein Bachelor habe. Der NQR könnte zudem die Mobilität erhöhen, denn „österreichische Abschlüsse werden im Ausland in ihrer Wertigkeit leichter verständlich.“ Ein weiteres Potenzial besteht für Landertshammer darin,

das Image von Berufsabschlüssen aufzuwerten. „Bisher wurde eine Reihe von Qualifikationen in der Öffentlichkeit als eher als zweitrangig betrachtet.“ Die neue Vergleichbarkeit könnte eine Lehre wieder attraktiver machen. Bessere Durchlässigkeit. Zwar wird durch eine Einordnung auf eine Stufe keine Berechtigung (etwa für den Besuch einer Fachhochschule oder Uni) vergeben, langfristig erwartet sich Landertshammer aber, dass sich die Durchlässigkeit im Bildungssystem erhöhe. „Da Wissen und Fertigkeiten dargestellt werden, egal aus welchem Bereich man kommt“. Als Ziel nennt er, dass Bachelorabsolventen eine Meisterprüfung ablegen können oder ein Meister in ein Uni-Studium quer einsteigen kann. Auch dass nicht-formelle Qualifikationen – wie Lehrgänge oder Auslandsaufenthalte – anerkannt werden könnten, nennt Landertshammer als Pluspunkt. Für die Einordnung der staatlichen Abschlüsse sei das jeweilige Ministerium zuständig, abseits entscheiden Gremien, deren Einrichtung durch das Gesetz beschlossen wurde: eine NQR-Koordinierungsstelle, ein NQR-Beirat und eine NQR-Steuerungsgruppe.

Von der Landwirtschaft ist bei all diesen Debatten natürlich keine Rede. Aber die Landwirtschaft schwimmt im Kielwasser dieser Diskussion mit.

Die Verantwortungsträger drohen aber meiner Wahrnehmung nach ein paar wesentliche Dinge zu übersehen. Einen Umweg oder den 2. Bildungsweg sollte man nur einschlagen, wenn der 1. Bildungsweg nicht möglich ist. Da und dort könnte man fast meinen, ungeschickt zu sein, wenn man den direkten Weg einschlägt. Dabei sollte jedem klar sein, dass der direkte Weg der effektivere und effizientere ist, und daher den höchsten Nutzen bringt.

Ideenkirtag und Leberkäse

von Martin Dammayr

Florianer-Stammtisch in Michaelnbach

Am 27. November 2015 trafen sich 22 KollegInnen aus dem Absolventenkreis sowie Direktor Fachberger in der Gemeinde Michaelnbach.

Beim Empfang gab eine Verkostung Einblick in die regionale Most und Saft Vielfalt der Region Mostlandl-Hausruck. Mit einer Präsentation stellte Bgm. Martin Dammayr Michaelnbach vor. In der Gemeindefarbeit legt er ein großes Augenmerk auf der Beteiligung der Bürger. Dies wird in moderierten Entwicklungsprozessen genannt „Ideenkirtag“ umgesetzt. So konnten bereits einige innovative Projekte wie der Bau eines Nahversorgergeschäftes durch die Gemeinde verwirklicht werden.

Der echte Naturkrusten-Leberkäse der Michaelnbacher Firma „Gourmetfein“ stand im zweiten Teil des Nachmittages im Mittelpunkt.

Gourmetfein produziert hochwertigen Leberkäse in mehr als 12 verschiedenen Sorten aus ausschließlich gentechnikfreiem Fleisch aus Österreich. Bei einem Firmenrundgang und der anschließenden Leberkäs-Jause wurde ausführlich über das Konzept der Firma in der Produktion, im Marketing und ihre Qualitätsansprüche diskutiert. Gourmetfein bezieht das Fleisch von Vertragsbauern und geht damit einen interessanten Weg.

Beim gemütlichen Ausklang entdeckte mancher Teilnehmer seine persönliche Leberkäsesorte und fand heraus in welchem Markt bzw. welcher Tankstelle in der Nähe diese „heiße Sache“ zu finden ist.



Impressum:

Offenlegung gem. § 25 Abs. 2 und 4 Mediengesetz: Medieninhaber: Absolventenverband der Höheren Landwirtschaftlichen Bundeslehranstalt St. Florian (100 %) p.a. Ing. Josef Winter, Moslbergerstraße 36, 4502 St. Marien
Grundlegende Richtung:
„der Florianer“ ist das Mitteilungsblatt des Absolventenverbandes der Höheren Land- und Forstwirtschaftlichen Schule St. Florian.

Kontakt Verband:

Obmann Ing. Johannes Enzenhofer
obmann@derflorianer.at - 0664 22 33 0 55
Ing. Josef Winter
schriftfuehrer@derflorianer.at - 0676 48 800 49
Ing. Karl Lehner
kassier@derflorianer.at - 07227 56 324
Email an die Redaktion:
redaktion@derflorianer.at
Grafik: Daniela Köppl



Foto: Daniela Köppl

Patente auf Pflanzen & Tiere

von Ing. Josef Winter

In eigener Sache möchte ich dieses Thema aufgreifen und bitten, euch aktiv damit auseinanderzusetzen, um hier einen Mißstand in der Europäischen Union entgegenzuwirken. Im Mitteilungsblatt der LK OÖ wurde in der Ausgabe 52-53/2015 auf Seite 28 zwar kurz einmal kritisch dazu berichtet („Europas Politik müsste oder sollte dringend handeln“), weitere Aktivitäten wurden aber offenbar nicht gesetzt.

Nun haben einige NGOs wie BIO-Austrian, Arche Noah und weitere eine Petition gegen diese Praxis des Europäischen Patentamts gestartet. Trotz der medial geringen Unterstützung wurden in nur einer Woche mehr als 50.000 Unterschriften gegen Patente auf Pflanzen und Tiere gesammelt:

Die Initiatoren der Petition „Keine Patente auf Pflanzen und Tiere!“ ziehen nach einer Woche eine erste überaus positive Zwischenbilanz – fast 50.000 Menschen haben die Petition von ARCHE NOAH, BIO AUSTRIA und der Gewerkschaft PROGE unter www.keinpatentaufleben.at bisher bereits unterstützt. „Diese breite Unterstützung innerhalb kürzester Zeit zeigt: die Bürgerinnen und Bürger identifizieren sich mit dem Anliegen, lehnen Patente auf Pflanzen und Tiere dezidiert ab und formulieren einen klaren Auftrag an die Poli-

tik. Die zuständigen Ministerien, allen voran das Infrastrukturministerium, aber auch das Wirtschaftsministerium sind nun dringend gefordert, sich auf europäischer Ebene gegen die fragwürdige und unethische Patentierungspraxis des Europäischen Patentamtes einzusetzen“, sagt Iga Niznik, Politik-Sprecherin bei ARCHE NOAH. „Um dem Anliegen Nachdruck zu verleihen, werden nach dem erfolgreichen Auftakt auch in den nächsten Wochen und Monaten weitere Unterschriften gesammelt. Wir sind zuversichtlich, dass noch viele weitere Menschen ihre Stimme gegen die Patentierung von Leben abgeben“, bekräftigt Thomas Fertl, Leiter der Abteilung Politik und Innovation bei BIO AUSTRIA.

<http://www.keinpatentaufleben.at/>

Ich ersuche alle, die meine Sicht der Dinge teilen, diese Petition zu unterstützen und in ihren Wirkungsbereich entsprechend weiterzuleiten und nach Möglichkeit Schritte zur Zielerreichung zu setzen. Danke!

Weitere Informationen und Details auf <http://www.derflorianer.at/2016/patente-auf-pflanzen-und-tiere/>



Foto: Daniela Köppl

Sonnenkraft in rauem Klima

von Norbert Miesenberger, MJ 1989

Das oberösterreichischen Mühlviertel ist nicht gerade als Hitzeopol bekannt. Der Übergang vom Frühjahr in den Herbst gilt unter den Einheimischen als fließend.

Trotz aller klimatischen Vorurteile: Der Sonnenschein ist in Österreichs Nordlage mehr als ausreichend, um das wahrscheinlich bekannteste, sicher aber größte Sonnenkraftwerk auf die Beine zu stellen. Wichtiger Mitinitiator war dabei die Klima- und Energiemodellregion Freistadt. Aufmerksamkeit brachte die gewählte Finanzierungsvariante ein: 600 EinwohnerInnen der Region finanzieren über eine Bürgerbeteiligung das PV-System zu 70 Prozent selbst.

Die Freistädter waren damit zum Zeitpunkt des Startes 2010 absolute Vorreiter. KEM-Manager Norbert Miesenberger (ehemaliger Florianer, Maturajahrgang 1989) ist Geschäftsführer der Betreibergesellschaft „Helios Sonnenstrom GmbH“: „Die Menschen unserer Region sehen ihr Investment als ihren persönlichen Beitrag zum Klimaschutz.“ In einer vierten Ausbaustufe werden 2016 Anlagen mit 1.200 kwp- finanziert, errichtet und betrieben. Mehr als zehn Prozent des Stromverbrauchs im Bezirk Freistadt werden von PV-Modulen gedeckt – ein absoluter Spitzenwert. Die Initiative greift schnell: Von 2011 bis Ende 2015 ist die Anzahl der installierten PV-Anlagen von 335 auf rund 1.600 angestiegen bzw. die Anlagenleistung von 1,7 MW

peak auf über 16 MW peak gewachsen. Miesenberger zieht aber auch Lehren: „Nicht jede Region muss ein Bürgerbeteiligungsmodell selbst erfinden. Die Entwicklungskosten sind nicht zu unterschätzen. Kooperationen sind oft die klügere Variante.“

Näheres unter www.helios-sonnenstrom.at



Foto: Helios



*Die 4. Klassen der HLBLA St. Florian
laden ein zu unserem*

Maibaumfest



am 28. April 2016

Maibaumaufstellen
um 17:30

Showeinlagen
Seidlbar
Kaffeebar
Kuchenbuffet
Weinbar